

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. den Hofsekretär des Verwaltungsgerichtshofes Leo Grafen Lamezan-Salins zum Statthalterei- rate im Stande der niederösterreichischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. den jeweiligen Rektoren der technischen Hochschulen allergnädigst das Recht zu verleihen geruht, während ihrer Funktionsdauer den Titel „Magistrierung“ zu führen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staatsrealschule in Laibach Georg Höbart zum provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule im vierten Wiener Gemeindebezirke ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Jänner 1904 (Nr. 17) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 3 „Delavac Rdeci Prapor“ vom 15. Jänner 1904.
Nr. 3 „Hlasy ze západní Moravy“ vom 15. Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Der Notstand in Böhmen.

Im Hinblick auf das Antwortschreiben des Herrn Ministerpräsidenten auf das Ersuchen der tschechisch-agrarischen Abgeordneten um eine erhöhte staatliche Unterstützung und die baldige Einberufung des böhmischen Landtages bemerken die „Narodni Listy“, die Obstruktion sei nunmehr für die Tschechen ein kategorischer Imperativ geworden. Der Herr Ministerpräsident knüpfe die Gewährung der Hilfe an unerfüllbare Bedingungen, denn die Verhandlung des Budgets würde mehrere Monate erheischen, und so lange könne die notleidende Bevölkerung nicht warten.

Die „Politik“ schreibt, man könne über die Utilität der von den tschechischen Agrariern unter-

nommenen Aktion geteilter Meinung sein, so viel stehe jedoch fest, daß die vom Notstand betroffenen Bezirke ein Recht besäßen, ohne Rücksicht auf die Stellung ihrer Abgeordneten zur Regierung eine Erhöhung der Staats- und Landeshilfe zu reklamieren. Man könne nicht Rücksichtnahme auf den Staat fordern, wenn man erkläre, der Staat dürfe nicht einmal im Notfalle seine volle Schuldigkeit tun.

Der „Hlas Naroda“ sagt, die Regierungen hätten schon Millionen ohne Bewilligung des Parlaments verausgabt. Uebrigens hätten die tschechischen Abgeordneten noch nie Notstandsvorlagen obstruiert, und der Herr Ministerpräsident hätte es immerhin versuchen sollen, ob sie es diesmal anders halten würden. Man befände sich im Irrtum, wenn man glaube, der Politik der tschechischen Abgeordneten durch die Not der tschechischen Wählerschaft beifommen zu können.

Die „Narodni Politika“ erklärt, so lange ununterbrochen Millionen tschechischer Gelder in die Staatszentrakasse fließen, könne sich die Regierung nicht auf Schwierigkeiten berufen, die sie selbst verschuldet habe, sondern sie müsse den Forderungen entsprechen, deren Erfüllung keinen Aufschub vertrage. Warum werde hier nicht der § 14 angewendet, zumal die Regierung in einem solchen Falle von vornherein der Zustimmung der Abgeordneten gewiß sei?

Der Prager „Cas“ betont, staatliche Unterstützungen für durch Elementar-Ereignisse geschädigte Gegenden seien doch nicht das Geschenk irgendeines Ministers, sondern die Erfüllung einer Schuldigkeit seitens des Staates.

Bulgarien.

Aus Sofia wird geschrieben: Seit dem vorjährigen Sommer flattern aus Belgrad von Zeit zu Zeit abenteuerliche Meldungen über geheimnisvolle Vorgänge am bulgarischen Hofe und Gärungserscheinungen in der bulgarischen Armee in die Welt. Sie haben sich bisher ausnahmslos als reine Erfindungen selbst ohne ein Körnchen tatsächlicher Grundlage erwiesen. Das hindert indessen nicht, daß die Belgrader Fabrik den Versuch, ihre Schwindelware an den Mann zu bringen, soeben erst wieder erneuert und daß sie — was auffallen muß — doch wieder vereinzelte Abnehmer dafür gefunden hat. Sofia bietet der Bildung der überall so beliebten Hoflegenden weniger Einschlag

als sonst eine der europäischen Residenzen. Der demokratische Geist des bulgarischen Staatswesens übt eben auch auf das Hofleben seinen Einfluß dahin, daß der bulgarische Hof sich in keiner Weise von der Außenwelt absperrt, daß er ein ununterbrochenes, durch keinerlei Vorsichtsmaßnahmen behindertes Kommen und Gehen zeigt und eine Tageshelle den Verkehr zwischen Hof und Land beherrscht, welche jeder Art von Romantik entschieden ungünstig ist. Noch unglücklicher müssen Versuche ausfallen, den Geist der bulgarischen Armee, welche ungeachtet ihrer Jugend nach einmütigen Zeugnissen aller Fachmänner in Bezug auf militärische Tugenden und Tüchtigkeit die Parallele mit den bestorganisierten Heeren in Europa nicht zu scheuen hat, als einen zweifelhaften, unbotmäßigen, abenteuerlichen, oder gar geheimbündlerischen und revolutionär angefrähten erscheinen zu lassen. Es ist verlorene Mühe, einen Verdacht auf die außer aller Frage stehende Disziplin im bulgarischen Heere werfen zu wollen. Der streng militärische Geist, auf welchen das bulgarische Offizierskorps sich mit Recht viel zugute hält, schließt jede Art von Inkorrektheit unbedingt aus. Im sicheren Gefühle, einen sehr soliden Hof und eine zuverlässige Armee zu besitzen, regt man sich denn auch in Sofia über die neueste Leistung der serbischen Romanschriftstellerei über Bulgarien genau so wenig auf als über die vorhergegangenen. Der Kredit der Belgrader Lügenfabrik, ohnehin schon auf larme Reste zusammengeschrumpft, wird deren jüngste Erfindungen kaum überleben. Es verlohnt sich in keiner Weise der Mühe, die Absurdität der fünf Punkte des angeblichen Memorandums eines mythischen Offiziersbundes im einzelnen nachzuweisen. Nur der famose Punkt fünf sei hervorgehoben, welcher lautet: „Es wird die Einberufung eines großen Kriegsrates für die zweite Hälfte Februar und Akzeptierung der mit Mehrheit gefaßten Beschlüsse durch die Regierung verlangt.“ Mühte man da nicht glauben, es sei über Nacht die militärische Republik in Bulgarien ausgebrochen? Bulgarien ist aber himmelweit von diesem „Ideale“ entfernt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Jänner.

Mit Bezug auf den jüngsten Erlaß des Reichs-Kriegsministers, betreffend die Pflege der Regiments-sprachen, meint die „Wiener Allgemeine

brochene Einsamkeit gewöhnt, war er im ersten Augenblicke überrascht, ja selbst ein wenig erschrocken. Aber bald verwandelte sich der Schrecken in grenzenlose Freude, als ihm seine Enkelin einfiel, die er über seinen schmerzlichen Erinnerungen ganz vergessen hatte.

„Sie ist es, sie, sie!“ Er strengte sich an, um vom Sessel emporzukommen; aber die Kräfte versagten ihm, vom freudigen Schrecken gelähmt. Er sank gleich wieder zurück, den Blick in unruhiger Erwartung auf die Tür gerichtet.

Immer deutlicher, immer lauter wird das Geklingel der Schellen und da mischt sich schon auch das Rollen der Räder und das Schlagen der Hufeisen dazwischen. Endlich kreischt und dröhnt es schon ganz nahe — noch ein Augenblick und mit geröteten Wangen und frühlichem Begrüßungsschrei stürzt das junge Paar ins Zimmer herein.

„Großväterchen! Großväterchen!“

Der Greis streckte seine zitternden Arme aus und drückte das dunkle Vordenköpfchen, das er vor vielen Jahren so zärtlich geliebt und geküßt, wieder einmal an seine Brust.

„Sonečka! Mein Liebchen! Mein Täubchen... Ja, die ganze Rosalbe! Die ganze Rosalbe! O mein Gott! Sonečka!“

Es fehlte nicht viel, so hätte er einen Nerven-anfall bekommen. Er bezwang sich indessen und reichte mit tränenvollen Augen, lächelnd und freudestrahlend, Sonečkas Gatten, einem vornehm gekleideten jungen Manne, die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die Pomeranzenbäume.

Erzählung von A. Barancevič.

(Fortsetzung.)

Das trampfhaft pochende Herz wollte ihm zer-springen. Er verbarg sein Gesicht an ihren Knien. Kraftlos fielen ihre Hände auf sein Haupt nieder.

„Warum denn weinen? Sei mutig!“, flüsterte sie. „Du bist ein Mann, du mußt mutigen Herzens sein. O, das Leben ist so schön!... so schön! Draußen ist jetzt Frühling! Alles lebt auf, alles schwelgt im Genuße des Lebens... Erinnerst du dich noch an unseren Frühling? Hast du mein Italien nicht vergessen? Wenn ich nicht mehr da bin, so vergiß meine geliebten Pomeranzenbäume nicht! Laß sie nicht hinauswerfen! Gib mir dein Wort, daß du manchmal hierher kommst und daß du meiner gedenkst und für mich beten wirst!“

Er hatte nichts geantwortet. Er konnte kein Wort hervorbringen, seine Lippen bebten nur stumm. Etwas würgte ihn im Halse und drückte ihn zum Ersticken. Wie wahnsinnig stürzte er aus dem Gewächshause und fing draußen in unerträglichem Schmerze an, den Kopf gegen die Steinwand der Vorhalle zu schlagen.

Abends hauchte Rosalbe die müde Seele aus, indem sie in gebrochenem Stammeln nur immerfort seinen Namen flüsterte...

Und währenddessen feierte die ganze Natur in hellem Jubel ihren Sieg über Winter und Tod. Von jedem kleinen Busche, von jedem Gräschen sangen und piepten, schwirrten und summten die wärmsten, freudigsten Töne des Lebens, zum feierlichen Chöre verschmelzend...

Mühsam erhob sich der Greis von seinem Sessel. Er machte einige unsichere Schritte, dann setzte er sich wieder. Die Aufregung, die die Erinnerung weckte, erstickte ihn fast und die Brust atmete schwer. Ein durchsichtiger Tropfen rollte auf seinen Schnurrbart, ein zweiter folgte — ein dritter...

Viele, viele Jahre waren seitdem verflossen. Das Rad des Lebens drehte sich immerfort, die einen hinabdrückend, die anderen emporhebend. Das Herrschaftshaus war windschief geworden, die Wirtschaftsgebäude waren eingestürzt. Im verödeten Garten schwiag der Gefang der Vögel, Steppengras überwucherte die Gänge. Die nie mehr gereinigten Teiche bedeckten Algen und Wasserlinsen. Den Besitzer kummerte das alles nicht. Er ließ alles gehen wie es wollte; er hatte für die ganze Umgebung nur noch den Blick des lebensfatten Ueberdrußes und Eßes.

Nur im Pflanzenhause kam noch Leben und Interesse in ihn; da sorgte und pflegte er, ihrer letzten Bitte gedenkend; da pflegte er auch aus-zurufen, in die Betrachtung der ihm so teuren Pomeranzenbäume und in die Erinnerung versunken.

II.

Er saß in seinem Zimmer, als er das Läuten der herannahenden Glöcklein vernahm. An ununter-

Zeitung», die fatale Verquickung der militärischen Fragen mit der Politik habe wieder den Anlaß zu wenig erbaulichen Auseinandersetzungen geboten, und es sei leider die Besorgnis nicht von der Hand zu weisen, die Diskussion über den Erlaß des Reichs-Kriegsministers werde kaum anders ein befriedigendes Ende finden können als durch irgend eine Remedur, durch irgend eine Rundgebung einer kompetenten Stelle, die geeignet wäre, die aufgetauchten «patriotischen Bestimmungen» zu beseitigen.

Aus Budapest wird gemeldet: Falls das Treiben der winzigen Obstruktionsgruppe, die durch Herbeiführung von Skandaliszenen zu ersetzen sucht, was ihr an Ernst und politischer Bedeutung abgeht, nicht sehr bald ein Ende findet, ist Ministerpräsident Graf Tisza entschlossen, zum Angriffskampfe gegen die Obstruktion überzugehen, in welcher Beziehung er die weitestreichenden Vollmachten besitzt. Die liberale Partei wird die Aufnahme der Offensive seitens der Regierung mit stürmischer Zustimmung begrüßen und ihr auf dem Wege einer gründlichen Sanierung des Parlaments begeistert Heerfolge leisten.

Anknüpfend an die Nachricht über den Rücktritt des italienischen Botschafters am Wiener Hofe, Grafen Nigra, schreibt die «Oesterreichische Volkszeitung»: «Wie wenige Staatsmänner kann Graf Nigra von sich sagen, daß er sein Lebenswerk vollendet hat. Er gehörte zu dem Kreise jener Auserlesenen, denen es beschieden war, an den großen Ereignissen, die im verflossenen Jahrhundert die Staatenkarte Europas umänderten, tätigen Anteil zu nehmen. Seine Volksgenossen erblicken in ihm den Mitarbeiter Cavour's, der in allen seinen Stellungen Italien die wertvollsten Dienste leistete. Mit dem Grafen Nigra scheidet eine historische Persönlichkeit aus den Reihen der aktiven Staatsmänner. Ihm ist ein ehrenvoller Platz in der Geschichte seines Vaterlandes gesichert und in Oesterreich-Ungarn wird man ihm wegen seiner Bemühungen um die Aufrechterhaltung des Bündnisses zwischen beiden Staaten gewiß ein gutes Andenken bewahren.» — Das «Neue Wiener Journal» betont gleichfalls, daß Graf Nigra eine der verlässlichsten diplomatischen Stützen des Dreibundes war und sich besonders um die letzte Erneuerung des Bündnisses mit Italien die größten Verdienste erworben hat. Mit dem Grafen Nigra scheidet nicht nur aus der Wiener Gesellschaft eine überaus vornehme und feine Diplomaten-gestalt, sondern aus dem staatsmännischen Dienste ein Mann von historischer Vergangenheit.

Bezüglich der Nachricht, daß Papst Pius X. ein an alle Souveräne und Staatsoberhäupter zu versendendes Schreiben vorbereite, in dem er denselben seine Bestätigung des päpstlichen Thrones mitteilen werde, wird gemeldet, daß in vatikanischen Kreisen von einem solchen Vorhaben des Heiligen Vaters nichts bekannt sei.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat anlässlich des Galabiners, das am griechischen Neujahrstage im Palais stattfand, an die versammelten

Bürdenträger folgende Ansprache gerichtet: «Während der langjährigen Erfüllung der mir von der Vorsehung auferlegten schweren und großen Mission habe ich sowohl in friedlichen und ruhigen als auch in außergewöhnlichen und schweren Zeiten stets eine mächtige Stütze im Volke, bedingungslose Treue und Anhänglichkeit in der Armee und klugen und aufgeklärten Eifer bei den Staatsdienern getroffen. Die Ereignisse, welche sich vor mir entwickelten, haben mir reichliche Beweise geliefert, daß das bulgarische Volk, das einen wichtigen Platz auf der Balkanhalbinsel einnimmt, seine Bedeutung und seine Weisheit erfordernde Aufgabe vollkommen würdigt und mit unerschütterlicher Beständigkeit klar bestimmte Ziele verfolgt, die mit der Zukunft und der Größe Bulgariens unlösbar verknüpft sind. Diese Eigenschaften meines vielgeliebten Volkes geben mir Kraft und Mut, sie eifern mich an, ruhig auf das neue Blatt zu blicken, welches die Geschichte eben vor uns aufschlägt, und sie flößen mir unerschütterlichen Glauben an die leuchtende Zukunft des bulgarischen Stammes ein. Umgeben von den Vertretern der auswärtigen Staaten, von meiner Regierung, von den Spitzen meiner tapferen und ergebener Armee, von den Vertretern der Staatsbehörden, erhebe ich dieses Glas auf das Glück, den Fortschritt und den Ruhm meines vielgeliebten Volkes!» In seiner Erwiderung auf diesen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch wies Ministerpräsident General Petrov auf die kritische politische Phase hin, in welcher der Fürst den bulgarischen Thron bestiegen, und hob unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden hervor, daß der Fürst während der größten und gefährlichsten Stürme, welche Bulgarien durchgemacht hat, die Geschichte seines Volkes mit großer Weisheit und politischem Takt geleitet hat. Der Ministerpräsident schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Fürsten, welchem er eine glückliche und lange Regierung auf dem bulgarischen Throne wünschte.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Lachen in A, E, I, O, U.) Das Lachen ist eine Eigentümlichkeit des Menschen, aber nicht alle Menschen haben dasselbe Lachen. Die «Revue Mondiale» unterscheidet fünf Arten von Lachen; sie entsprechen den fünf Vokalen, und man kann daher von einem Lachen in A, E, I, O, U sprechen. Jede Art des Lachens entspricht einem besonderen Seelenzustande und einer besonderen Charakteranlage. Leute, die in A lachen, sind offen und hieher. Der Umgang mit ihnen ist aber trotzdem nicht zu empfehlen, da sie Lärm und Bewegung lieben und manchmal wandelbar und veränderlich sind. Das Lachen in E kennzeichnet ein phlegmatisches Temperament, das gewöhnlich ruhig ist, oft aber zur Melancholie hinneigt, so daß dieses Lachen bitter und traurig werden kann. Das Lachen in I ist unsympathisch, ist es doch das Lachen der Kinder und naiver, dienstwilliger, ergiebiger Seelen. Es hat nur den Fehler, daß es zu scharf und zu hell klingt, und in den hohen Registern in Kreischen ausartet. Der Verkehr mit Leuten, die in I

lachen, wirkt ermüdend; Erwachsene besonders können durch allzu große Ergebenheit leicht lästig fallen, und ihre Treuherzigkeit macht sie meist zaghaft und unentschlossen. In O lachen hochherzige und kühne Naturen, in U die Schwarzseher und Menschenfeinde. Welcher Art des Lachens soll man nun den Vorzug geben? Keiner einzigen der hier angeführten, sondern einer sechsten Art, die nicht in Vokalen lacht, sondern still vor sich hinschleicht. Man findet dieses schweigende Lachen nur selten. Leute, die so lachen, sind die einzigen, deren Lachen schmeichelhaft ist, denn sie lachen nur, wenn es der Würde wert ist. Sie zwingen sich niemals zum Lachen, daher bedeutet ihr stummes Lachen sein empfindenden Gemütes mehr als das laute Lachen der «Vokallacher.» — Wenn das vielleicht — Wissenschaft sein soll, so kann man allerdings in allen fünf Vokalen darüber lachen.

— (Gestohlene Erfindungen.) Wenn eine Geschichte der vielen Versuche geschrieben würde, Geheimnisse von Erfindungen von ihren eifersüchtigen Besitzern zu stehlen, so würde man, wie eine Londoner Wochenschrift schreibt, ein höchst romantisches Buch erhalten. Der Schauplatz einer dieser Geschichten liegt im wilden Moorlande um Sheffield herum, wo ein Uhrmacher namens Huntsman eine Fabrik gebaut hatte, um nach einem von ihm erfundenen Verfahren Stahl zu machen. Das Geheimnis war sehr wertvoll, denn es war das einzige Verfahren, durch das Stahl eine gleichmäßige Qualität bekam. Aber Huntsman fürchtete keine Entdeckung durch seine Konkurrenten; er beschäftigte nur ausgesuchte Arbeiter, und die Portale seiner Fabrik wurden fast ebenso streng gegen Fremde bewacht wie die Türen eines Geldschranks. An einem bitterkalten Winterabend jedoch, als der Wind über das nahe Moor piffte und den Schnee in wilden Wirbeln vor sich trieb, erschien an den Toren der Werke ein zerlumpter, vor Kälte zitternder Landstreicher und bat kläglich um die Erlaubnis, sich an dem Feuer der Esse die erfrorenen Glieder zu wärmen. Lange Zeit bat er vergeblich, der Türhüter war hartnäckig; aber schließlich ließ er sich durch das inständige Bitten und den Anblick des Landstreichers rühren und erlaubte ihm den Zutritt. Der Landstreicher warf sich anscheinend in völliger Erschöpfung auf den Boden und schlief ein; aber er schlief mit einem offenen Auge und beobachtete verschlagen die Männer bei ihrer Arbeit; als er eine Stunde später mit Dankesworten den Ort verließ, nahm er Huntsmans Geheimnis mit sich. — Eine andere Geschichte handelt von einem Drogisten, der als einziger Mensch in England das Geheimnis der Herstellung von Zitronensäure kannte. Er war so eifersüchtig über seine Erfindung, daß er in seinem Laboratorium über seinem Laden in Fleet Street (London) allein arbeitete. Als eines Abends mit seiner Arbeit schon ziemlich weit vorgeschritten war, verschloß er das Laboratorium und verließ für einige Zeit das Grundstück mit der festen Überzeugung, daß während seiner Abwesenheit niemand Zugang dazu haben könne. Aber durch den Schornstein kam ein ungebeter Gast, der seine Zeit gut gebrauchte und als er auf demselben Wege wieder verschwand, nahm er das Geheimnis mit sich. — Auf ähnliche Weise wurde die Fabrikation von Weißblech in England

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(75. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Knowles lehrte jedoch nicht so bald zurück, wie er in Aussicht gestellt hatte; erst am Abende des fünften Tages nach seiner Abreise erschien er wieder in der Cottage.

«Nun, was haben Sie denn ausgerichtet?» rief ihm Lea entgegen, ohne sich nur Zeit zum Begrüßen zu lassen. «Bringen Sie gute Neuigkeit mit?»

Der Detektive ging ohne ein Wort der Erwiderung nach der Bank unten im Garten und ließ sich müde darauf fallen; dann riß er den Hut vom Kopfe, um seine heiße Stirn von der Abendluft kühlen zu lassen. Er sah erregt und niedergeschlagen aus, und sein Anzug war staubig und nicht so akkurat wie sonst.

«Mr. Knowles,» stieß Lea angsterfüllt hervor, «Ihre Zeit, fürcht' ich, ist verloren gewesen, umsonst geopfert! — Sie haben nichts ermittelt?»

«So ist es auch. Ich komme nicht klüger zurück, als ich fortgereist war.»

«Erzählen Sie mir alles ausführlich, bitte!»

«Es ist nicht viel zu erzählen. Ich reiste, wie Sie wissen, nach London in der Absicht, Tollemaches Helfershelfer auszuforschen, da ich, nachdem ich seine Aussage in betreff der Zeit geprüft, die feste Überzeugung gewonnen hatte, daß er einen solchen gehabt haben mußte. Nun habe ich alle seine Bewegungen während seines letzten dortigen Aufenthaltes erforscht, jedoch nicht die leiseste Spur zu finden vermocht. Und doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er den Menschen nur von London geholt haben kann. Aus der Umgebung von Tenham ist er nicht gewesen, denn vor meiner Abreise nach London hatte ich nach

dieser Richtung hin die eingehendsten Nachforschungen angestellt, aber auf keinen einzigen, der dort mit ihm in Verkehr gestanden, ließe sich auch nur ein Hauch von Verdacht bringen. Drei volle Tage habe ich in London damit verschwendet, der Fährte eines etwas verdächtigen Individuums zu folgen, das in letzter Zeit zweimal bei Tollemache vorgelassen hatte, nur um zu guter Letzt zu erfahren, daß es ein Pferdehändler geringerer Klasse war, der in jener Mittwoch-Nacht sich in Bedford aufgehalten hat.»

«D, es ist fürchterlich,» jammerte Lea, «und die Zeit wird immer kürzer!»

«Das ist's ja eben!» stöhnte der Detektive verzweiflungsvoll. «Die Zeit ist so kurz, und im eigentlichen Sinne habe ich noch nichts ermittelt.»

«Und das Finden des Geldes im Brunnen würde wahrscheinlich als ein Beweis mehr gegen Lord Barchester angesehen werden?»

«Natürlich! Wir müssen es verschweigen.»

«Aber der Knopf ist doch da!» ließ Lea einschießen.

«Eine große Errungenschaft, wenn einem jeder Anhalt fehlt, von wessen Rocke er stammt!» spöttelte der Polizist.

Der jähe Dämpfer, den Knowles in seiner hoffnungsvollen Erwartung erfahren hatte, wirkte erschreckend auf Lea und machte sie sprachlos. Plötzlich stand Knowles auf und legte seine Hand auf ihre Schulter.

«Nun, nun, mein liebes Mädchen, nur nicht gleich verzweifeln,» sagte er freundlich. «Ich habe einen Schlag, eine herbe Enttäuschung erfahren und lege derselben bei meiner körperlichen Abspannung und Uebermüdung vielleicht zu großes Gewicht bei. Ich werde aber trotzdem nicht geschlagen werden, nur keine Angst! Es bleiben mir ja noch ein paar Wochen zur Verfügung, und ich werde mich schon versehen, die knapp bemessene Zeit aufs Beste auszunutzen.»

Langsam wandte Lea ihm ihr Angesicht wieder zu, und der Detektive erschrak über die Härte und Starrheit ihrer Züge.

«Und im schlimmsten Falle,» kam es gepreßt aus ihrer Brust, «soll Barchester dennoch gerettet werden!»

«Wie denn?»

«Durch mich soll es geschehen; ich werde mich als die Mörderin angeben, wenn ich auch mit einer Lüge auf den Lippen aus dem Leben scheiden muß!»

«Nein, nein; so etwas vermöchten Sie nicht zu tun!»

«Vermöchte ich nicht?» rief Lea mit jäh hervorbrechender Leidenschaftlichkeit. «Ich vermag es, was noch mehr ist, ich werde es tun, wenn es sein muß. Sehen Sie mich doch nicht so an; bedauern Sie mich vielmehr, denn mein Geheimnis ist Ihnen schon längst kein Geheimnis mehr! Ich bin ihm nichts, das mich wohl, und betrachte es als einen Schimpf, um zu sucht mein Herz versenkt zu haben. Welches Verbrechen und welche Pein ich gelitten, können Sie sich nicht vorstellen! Sein Leben, seine Ehre sind mir teurer als meine eigene und alle Schätze der Welt.»

Diesem vom Uebermaße des Seelenschmerzes gepreßten Bekenntnisse gegenüber blieb der Geheimpolizist stumm. Das junge Mädchen tat ihm aufrichtig leid, und er konnte sich die Herzensangst und Geistesfolter wohl vorstellen, die diesem leidenschaftlichen Ausbruche vorausgegangen sein mußte. Lea war stolzer und hochmütiger Natur, und ihr Selbstbewußtsein mußte in der Tat sehr herabgestimmt sein, daß sie einem Fremden, der er ihr doch war, das Geheimnis ihres Herzens offenbarte. Daß ihre Liebe von Barchesters unzweifelhaft erwidert werde, durfte er ihr jedoch nicht sagen und ebensowenig, daß ihre Selbstopferung zu Barchesters Errettung auf unübersteigliche Hindernisse stoßen würde. (Fortsetzung folgt.)

ermöglicht, ein Geheimnis, das vor fünfzig Jahren niemand den Holländern entlocken konnte. Aber ein kluger und schlauer Bewohner Cornwallis, James Sherman, beschloß, das Geheimnis um jeden Preis zu entdecken; er ging nach Holland, schlich sich mit großer persönlicher Gefahr in die Fabrik ein und brachte bei seiner Rückkehr das Geheimnis nach England mit.

(Ein neuartiges Rettungsmittel für Schiffbrüchige.) Die Schwimmgürtel, die gegenwärtig von den Schiffen als Rettungsmittel mitgeführt werden, haben den Nachteil, daß sie nicht so leicht zu handhaben sind und daß sie sehr viel Raum beanspruchen. Der amerikanische Gummivarenfabrikant Wiley Preston Tibbitt in Toledo, B. St. A., hat nun einen Schwimmgürtel in Form einer Weste konstruiert, die so wie die gewöhnlichen Westen anzulegen ist und nicht viel mehr Raum beansprucht als solche. Wie wir der betreffenden Mitteilung des Patent-Anwalts Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, ist in die Weste ein Luftbeutel eingelegt, der die Gestalt eines sich in Schraubenwindungen um den Körper herumlegenden Schlauches besitzt, dessen eines Ende sich zur leichteren Aufnahme eines zum Aufblasen dienenden Mundstückes verjüngt. Der Schlauch wird also im Augenblicke des Gebrauches ausgeblasen. Er ist in einzelne Kammern mit besonders konstruierten Kautschukventilen geteilt, so daß sich immer eine Kammer nach der anderen mit Luft füllt, sich hierauf schließt und das Aufblasen sehr leicht vonstatten geht. Dadurch wird der weitere Vorteil herbeigeführt, daß eine teilweise Verlegung des Schlauches keine üblen Konsequenzen haben würde.

(Koreanisch.) Wer die Absicht haben sollte, Koreanisch zu lernen, um den in Aussicht stehenden russisch-japanischen Krieg mit größerem Verständnis verfolgen zu können, muß vor allem auf die Betonung der einzelnen Worte Gewicht legen, da er sonst in die größte Verlegenheit geraten könnte. Die koreanische Sprache ist nämlich eine sehr arme Sprache, die sich nur durch eine Fülle von Synonymen auszeichnet. Ein und dasselbe Wort hat fast immer wenigstens ein Dutzend Bedeutungen, die man nur durch die Betonung auseinanderhalten kann. Dadurch ergeben sich oft die seltsamsten Begriffsverwirrungen. Ein Missionär, der lange Zeit in Korea gelebt hat und der die koreanische Sprache aus dem H zu verstehen glaubte, weiß von einem solchen Quiproquo ein hübsches Stücklein zu erzählen. In einer Sonntagspredigt schilderte er den bekehrten Koreanern die Freuden des Paradieses und malte in grellen Farben die Schrecken der Hölle. Zu seiner Verwunderung bemerkte er aber, daß seine grauenvollen Schilderungen nicht den geringsten Eindruck machten, ja, seine Zuhörer schienen die Schrecken der Unterwelt sogar sehr lustig zu finden. Nach der Predigt fragte sie der Missionär, wodurch er eigentlich ihre Nachlust erregt hätte, und da erfuhr er denn, daß im Koreanischen das Wort für «Hölle» auch — «Postamt» bedeuten kann, wenn es anders betont wird. Der Missionär hatte nun tatsächlich «anders» betont, und die Konvertiten waren zu der Ansicht gelangt, daß sie im Jenseits Postbeamtenstellen erhalten würden, daher die Freude!

(Eine Fabrik «prähistorischer» Feuersteine) hat man, wie der «Gaulois» berichtet, in Frankreich entdeckt. Ein einfacher Bauer hat, angeregt durch die Sammelleidenschaft, angefangen, «von unjener Vorjahre hinterlassene Bruchstücke» zu liefern. Er fabriziert nach Belieben Steine, die menschliche oder Tierprofile darstellen. Mit Hilfe eines hellen Schlammes, der mit Leim vermischt ist, erzielt man das Aussehen hohen Alters. Natürlich haben diese falschen Stücke einen großen Erfolg gehabt. Und so entstehen immer neue Sägen, Wurfspieße, Statuetten von ganz neuem Muster...

(Mit einem schlafenden Walfische zusammen gestoßen) ist vor einigen Tagen auf hoher See der Gieselerländer Fischdampfer «Württemberg». Als sich das Schiff 61 Grad nördlicher Breite und 16 Grad 45 Minuten westlicher Länge befand, stieß nach Angabe des ersten Steuermannes der Vordersteven des Dampfers derart auf einen schlafenden Wal auf, daß das Fahrzeug sofort led sprang. Nach der Kollision machte sich die See um das Schiff herum blutrot, der erwachte Wal arbeitete furchtbar und warf große Wassermassen an Deck, verschwand dann aber bald.

Seltene Urteilsprüche.

In dem Bemühen, in ihrem Urteile die Strafe dem Verbrechen angemessen zu gestalten, sind namentlich englische und amerikanische Gerichtshöfe öfter zu selteneren Urteilsprüchen gekommen. So werden in einer Londoner Wochenchrift einige Fälle dieser Art aus den letzten Jahren zusammengestellt. Was soll es zum Beispiel heißen, wenn ein Richter tausend Jahre Gefängnis über einen Angeklagten verhängt, wie es kürzlich in Texas geschah. Ein Mann namens Browne wurde beschuldigt, einen Mordangriff auf einen Nachbar gemacht zu haben; aber da das Opfer am Leben blieb, wenn auch für immer verstümmelt, konnten die Geschworenen

nach den Gesetzen des Staates nicht das Todesurteil aussprechen. Und so verurteilten sie den Mann zu einer Gefängnisstrafe von tausend Jahren und glaubten, damit ihrem Gerechtigkeitsgefühl Genüge getan zu haben. In dem Urteilsbeschluss ist offiziell festgesetzt, daß der Gefangene, falls er am Leben ist, am 9. Dezember 2903 in Freiheit gesetzt werden soll! Als Browne den merkwürdigen Urteilspruch hörte, lachte er herzlich und sagte dem Richter und der Jury, er vermute, es würde ihnen allen gleich sein, wann er aus dem Gefängnis komme...

Ein ähnlich merkwürdiges Urteil wurde vor einiger Zeit von irischen Richtern abgegeben. Ein Angeklagter war beschuldigt worden, Tiere verstümmelt zu haben, und die Geschworenen, die sich zum größten Teile aus Farmern zusammensetzten, hatten sofort bei sich beschloffen, daß der Mann schuldig wäre. Sie sprachen auch, obwohl der Richter ziemlich deutlich seine gegenteilige Meinung zu erkennen gab, ihr «Schuldig» aus. Der Richter war über die Entscheidung höchst entrüstet und als der Gefangene, ein Mann zwischen 50 und 60 Jahren, hereingebracht wurde, teilte er ihm ruhig mit, er wäre des angeklagten Verbrechens für schuldig befunden worden und es wäre nun seine, des Richters Pflicht, das Urteil auszusprechen; das wollte er jedoch aufschieben, er werde ihn — nach sechzig Jahren vorladen, damit er den Urteilspruch entgegennehme. Der überraschte Angeklagte dankte «Seiner Ehre» warm, verbeugte sich ironisch vor der Jury und zog sich zurück. Drei Jahre darauf konnte der Mann jedoch seine Unschuld beweisen und der Urteilspruch wurde nun aufgehoben.

Ein ähnliches Urteil, wenn auch in anderem Sinne wurde vor kurzem in Kalifornien über einen Mann Namens John H. Wood ausgesprochen. Er war der Anführer einer Räuberbande, die seit Jahren der Schrecken der Leute in der Nähe des Sacramento war. Wood war gefangen genommen und in das Buchtgefangnis zu Folsom gebracht worden, aber es gelang ihm, im vorigen Sommer zu entfliehen. Am 1. Dezember 1903 wurde er wieder eingefangen, und während der Reise zum Gefängnis gelang es ihm, einen Wärter so schwer zu verwunden, daß man an dessen Aufkommen zweifelte. Am 9. Dezember erschien Wood vor dem Richter Hart; als dieser erfuhr, daß er schon lebenslänglich verurteilt war, gab er ihm auf, nach hundert Jahren sich zur Urteilsfällung einzufinden. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß der Gefangene so allen Folgen seines letzten Verbrechens entgeht; er ist jetzt in einer Einzelzelle und aller jener kleinen Unannehmlichkeiten beraubt, die selbst Mörder in den amerikanischen Gefängnissen als ihnen rechtmäßig zukommend betrachten. Bei dem Urteilspruch erklärte Wood offen, er würde seine ganze Zeit damit zubringen, einen Plan ausfindig zu machen, wie er aus dem Kerker ausbrechen könne, und er versprach, im Falle des Gelingens seine besondere Aufmerksamkeit den Leuten zuzuwenden, die bei seiner Gefangennahme geholfen hätten.

Ein außergewöhnliches Gesetz ist im Bezirk Columbia immer noch in Wirksamkeit und wurde auch kürzlich von einer Jury in Washington angewandt. Ein gewisser John W. Burley war des verbrecherischen Angriffes angeklagt worden. Nach dem Abschnitt 608 des kolumbischen Strafgesetzbuches ist die Strafe für ein solches Verbrechen auf wenigstens fünf und nicht mehr als dreißig Jahre Gefängnis festgesetzt worden, aber die Jury kann ihrem Urteilspruch noch die Todesstrafe hinzufügen. Diese außerordentliche Klausel brachte die Jury auch zur Anwendung, und Burley wird im Februar die Todesstrafe erleiden. Er will zwar appellieren, aber die öffentliche Meinung gegen ihn ist so stark, daß er wenig Aussicht auf Aufschub der Vollziehung des Todesurteiles hat.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat der Präsidentin der Frauensektion des Bundes- und Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuze in Krain, Frau Flora Rudejch, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

(Auszeichnungen für hervorragende Leistungen.) Seine Majestät der Kaiser hat, in Anerkennung hervorragender Leistungen anlässlich der Hochwasserkatastrophen, anbesohlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde: dem Hauptmann 1. Klasse Johann Balzar und dem Oberleutnant Viktor Edlen von Krepl, beiden des Infanterieregiments Nr. 17. — Vom Reichskriegsministerium wurden mittelfst Dekretes belobt: der Infanterist Franz Wallner des Infanterieregiments Nr. 7, der Feldwebel Josef Toporis, der Zugführer, Titular-Feldwebel Rudolf Jenko, der Korporal Josef Wasser und der Infanterist Josef Cesnovar — alle vier des Infanterieregimentes Nr. 17.

(Audienz.) Seine Heiligkeit der Papst hat vorgestern den hochw. Herrn Fürstbischof Dr. Feglic in Audienz empfangen.

(Entscheidung in Angelegenheit der Waisenpensionen.) Das k. k. Reichsgericht hat über eine gegen die k. k. Regierung eingebrachte Klage wegen Erhöhung einer Waisenpension folgende Entscheidung getroffen: «Das Ausmaß der Waisenpension richtet sich nach dem Betrage der tatsächlich bezogenen Witwenpension und nicht nach dem Pensionsbetrage, welcher für Staatsbeamtenwitwen der betreffenden Kategorie zu jenem Zeitpunkt normiert war, zu welchem die Verwaisung eingetreten ist.» Diese Entscheidung stützt sich auf die Bestimmungen des § 9 des Gesetzes vom 14. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 74, und auf die Absätze 5 und 10 des Pensionsnormales vom 30. November 1771. — o.

(Erweiterung des Studienrechtes der Frauen.) Das Unterrichtsministerium hat die Verfügung getroffen, daß von nun ab die Absolventinnen der öffentlichen Mädchenlyzeen, wenn sie sich der Reifeprüfung mit Erfolg unterzogen haben, auf Grund einer ergänzenden Prüfung sofort in den dritten oder vierten Jahrgang der Lehrerinnen-Bildungsanstalten eintreten können. Die Aufnahmeprüfung erstreckt sich für den dritten Jahrgang auf allgemeine Erziehungslehre, für den vierten auf allgemeine Erziehungs- und Unterrichtslehre.

(Kasino-Verein.) Das vom Kasino-Verein Samstag veranstaltete Kränzchen war überraschend stark besucht. Es waren über 50 Paare erschienen, die sich, diesmal nicht beschränkt durch überaus zahlreiche Zuschauer, mit wahrer Herzenslust dem Tanzvergnügen hingeben konnten. Man konnte dieser Unterhaltung nicht mehr den bescheidenen Namen eines Kränzchens beilegen, sie verdiente vielmehr als eleganter Ball angesprochen zu werden. Die Damen, unter denen wir viele neue Erscheinungen bemerkten, wetteiferten durch den Reiz ihrer Erscheinungen wie nicht minder durch vornehmen Geschmack in den Toiletten. Auch dieses Fest wurde durch die Anwesenheit Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand ausgezeichnet.

(Im Panorama International) erfreute sich gestern die neuangeordnete Serie der Privatgemächer des Papstes, der Vorgängergalerien, der Gärten des Vatikanus u. eines sehr zahlreichen Besuches und auch aufrichtigen Beifalles. Den Beginn macht die Serie mit dem «Guten Hirten» (einem Geschenke Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich), führt eine Anzahl von herrlichen Kunstgegenständen und Gemälden in täuschender Naturtreue vor, zeigt sodann die Peterskirche, den Petersplatz, die Kuppeln und Wandgemälde in den Vorgängergalerien, sonstige Kunstschätze, Thronsäle sowie Privatgemächer des Papstes und schließt mit mehreren Aufnahmen der vatikanischen Gärten. Die Serie kann des Interesses der weitesten Kreise sicher sein. — Nächste Woche: Französische Schweiz.

(Feuer an der Wienerstraße.) In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. um 1/2 Uhr bemerkte auf der Wienerstraße ein Passant eine auffallende Helle im Dachraume des Belischen Hauses. Er zeigte dies einem Sicherheitswachmann an, der die Hausbewohner alarmierte. Es brannte am Dachboden eine mit Kehlricht gefüllte Kiste, in die man auch glimmende Asche geworfen hatte. Das Feuer hatte bereits die Trambäume erfaßt, und es wäre der ganze Dachstuhl abgebrannt, wenn es nicht rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden wäre. An den ersten Löscharbeiten beteiligten sich in hervorragender Weise der Dienstmann Lorenz Gabrsek, der Portier im Hotel «Elefant» Franz Jereb und der Sicherheitsmann Franz Brekar. Das Feuer wurde vom Kasell durch zwei Kanonenschüsse signalisiert, und es erschien an Ort und Stelle auch die freiwillige Feuerwehr. Der Schaden ist unbedeutend. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden, so wären der in einem Dachzimmer wohnhafte Knecht Michael Groselj und der Student Rudolf Cerar zweifelsohne verbrannt, da das Feuer gerade vor der Dachzimmertür zum Ausbruche kam und die beiden das Zimmer nicht hätten verlassen können.

(Töblicher Unfall eines Kindes.) Die sechsjährige Bahnwächterstochter Antonia Novak, wohnhaft Unterkrainerstraße Nr. 23, erkletterte vorgestern nachmittags eine an die Mauer des Hofgebäudes angelehnte Schottertruhe. Diese kippte um und traf das Kind mit der ganzen Schwere am Kopfe, was den sofortigen Tod herbeiführte. Bei der sogleich vorgenommenen polizeiarztlichen Besichtigung der Leiche fiel sofort die starke Abflachung der Stirngegend auf, an deren rechter Hälfte sich eine klaffende Hautwunde befand, von welcher ein Sprung des klaffenden Schädelgehäuses nach links oben zum Hinterhaupte verfolgt werden konnte. Der gewaltige Sprung des Schädelbades verursachte den plötzlichen Tod. — Die Leiche wurde in die Beisekammer zu St. Christoph überführt.

(Hymen.) Am 23. d. M. fand in der Stadtpfarrkirche in Idria die Vermählung des Leiters der k. k. Fachschule für Klöppelschulen, Herrn Joh. Vogel, mit Fräulein Hedwig Goli, Tochter des Großhändlers F. X. Goli in Idria, statt.

— (Tanzkränzchen.) Der Unterstützungsverein der Arbeiter und Arbeiterinnen der k. k. Tabakfabrik in Laibach veranstaltete vorgestern abends in den hübsch ausgeschmückten Lokalitäten der alten Schießstätte ein Tanzkränzchen, wobei die Musik von einer Abteilung der hiesigen Militärkapelle besorgt wurde. Die Beteiligung war insbesondere in den vorgelassenen Stunden so gewaltig, daß alle Räumlichkeiten dicht besetzt waren. Neben dem Tanzvergnügen, dem mit unverwundlicher Ausdauer bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt wurde, gab es eine Zugpost und ein Koriandolwerfen. Dem Kranken-Unterstützungsfond, für den der Reinertrag bestimmt war, dürfte ein ganz erkleckliches Summchen zufließen. — Zur Veranstaltung war unter anderen Herr Oberinspektor Müller mit mehreren Herren Beamten der Tabakfabrik erschienen.

* (Unter den Waggonen.) Der 31 Jahre alte Verschlepper Franz Pirnat, wohnhaft Rabnikgasse Nr. 1, wollte am 20. d. M. nachmittags beim Lokalschlepper einen Wagen loskuppeln, dessen Wagenpartie noch im Gange war, rutschte bei dieser Arbeit aus und kam zum Falle. Pirnat ergriff eine Handhabe eines Wagens und ließ sich etwa sieben Meter von der Lokomotive mit zwei angekuppelten Wagen schleifen. Er schrie laut um Hilfe, worauf der Wärter im Turm I, Ignaz Marenko, der die Angstrufe hörte, den Verschlepper zum Stehen brachte.

— (Ungelesene Leiche.) Am 23. d. M. früh wurde am Ufer des Elektrizitätswerkes in Kaltenbrunn die Leiche eines 45 bis 50 Jahre alten Mannes aufgefunden und aus dem Wasser gezogen. Die Leiche wurde als die des Schuhmachermeisters Jakob Majce aus Laibach, Radekystraße Nr. 12, agnosziert. Majce war bereits seit 20. v. M. abgängig. Spuren einer Gewalttat sind an der Leiche nicht zu finden; sie wären auch schwer zu konstatieren gewesen, weil die Leiche bereits stark verwest war. Auf welche Weise Majce ins Wasser gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden.

** (Laibacher Deutscher Turnverein.) Vorgestern abends fand in der Kasino-Glashalle unter dem Vorsitz des Sprechwartes, Herrn Arthur Mahr, eine zahlreich besuchte Hauptversammlung des Laibacher Deutschen Turnvereines statt. Die Mitglieder wurden mit einer Gedächtnisrede über die Tätigkeit des Vereines, die Zeit von 1899 bis 1903 umfassend, belehrt. Die Versammlung, über die wir uns einen eingehenderen Bericht vorbehalten, nahm einen würdigen Verlauf. Der Krainischen Sparkasse wurde in besonders feierlicher Weise für die großmütige Förderung des Vereines der Dank zum Ausdruck gebracht. Herr Dr. Adolf Schaffer, der dem Vereine als Gründer seit seinem Beginne angehört, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Bei der Neuwahl des Turnrates gingen die bisherigen Mitglieder mit großer Mehrheit hervor. Es erschienen daher wiedergewählt die Herren: Arthur Mahr, Sprechwart, Dr. J. J. Binder, Sprechwartstellvertreter, Franz Meisek, erster Turnwart, Valentin Cerer, zweiter Turnwart, Alois Djimski, erster Säckelwart, J. Ph. Uhl, zweiter Säckelwart, Josef Röger, erster Schriftwart, Dr. R. Stöcklinger, zweiter Schriftwart, Viktor Ranth, Sangwart, J. Somnik, Kneipwart, und Anton Achtschin, Zeugwart.

— (Todesfall.) In Sezana starb vorgestern der dortige Gerichtsadjunkt, Herr Max Provatin, im Alter von 35 Jahren. Die Leiche wurde heute vormittags nach Wippach, dem Geburtsorte des Verstorbenen, überführt, wo nachmittags 3 Uhr das Begräbnis stattfindet.

— (Effektentombola.) Der freiwilligen Feuerwehr in Rassenau wurde zu Vereinszwecken die Veranstaltung einer Effektentombola bei Ausschluß von Gewinn in Geld, Gelbeswert und Monopolsgegenständen bewilligt.

— (Vereinsbildung.) In Col, politischer Bezirk Obelsberg, wird der Verein „Katoliško slovensko izobraževalno društvo v Colu“ gebildet werden. Die Vereinsstatuten liegen bereits bei der Landesbehörde.

— (Impfungsergebnisse.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden im abgelaufenen Jahre bei den regelmäßig durchgeführten Impfungen auf 25 Sammelplätzen 627 Individuen, sämtlich mit flüssigem Stoffe geimpft, davon 497 echt, 2 ohne Haftung, 128 wegen Nichterscheins zur Revision mit unbestimmtem Erfolge. Aus verschiedenen Ursachen verblieben 595 Individuen ungeimpft. 257 Schulkinder wurden teils zum ersten, teils zum wiederholtenmal, meist mit gutem Erfolge, geimpft.

— (Gymnasien und Realschulen in Oesterreich.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat eine Statistik der mit dem Öffentlichkeitsrechte versehenen Gymnasien und Realschulen in betreff ihres Umfanges, ihrer Erhalter und in betreff der Unterrichtssprache im Schuljahre 1903/1904 zusammengestellt, die im wesentlichen folgende Biffern enthält: Die Zahl der Gymnasien beträgt in Niederösterreich 32, Oberösterreich 7, Salzburg 2, Steiermark 9, Kärnten 3,

Krain 5, Küstenland 7, Tirol und Vorarlberg 12, Böhmen 63, Mähren 30, Schlesien 7, Galizien 35, Bukowina 5, Dalmatien 5. Insgesamt gibt es also in Oesterreich 222 Gymnasien, wovon 9 Unter-, 4 Real-, 195 Ober-, 13 Real- und Obergymnasien und eines ein Ober-Realgymnasium sind. Von diesen Anstalten werden 170 vom Staate, 11 von einem Lande, 13 von einer Stadt, 5 von Bischöfen, 13 von Orden, 3 von Fonds und 7 von Privaten erhalten. Die Unterrichtssprache ist in 116 dieser Gymnasien deutsch, in 51 böhmisch, in 30 polnisch, in 6 italienisch, in 3 ruthenisch, in 5 serbokroatisch und in 11 utraquistisch. Realschulen besitzt Niederösterreich 10, Oberösterreich 2, Salzburg 1, Steiermark 4, Kärnten 1, Krain 2, Küstenland 4, Tirol und Vorarlberg 4, Böhmen 35, Mähren 31, Schlesien 4, Galizien 10, Bukowina 1, Dalmatien 2. Die Gesamtsumme der Realschulen beträgt daher in Oesterreich 121, wovon 22 Unter- und 99 Oberrealschulen sind. Der Staat erhält 78 dieser Realschulen, 29 erhalten Länder, 7 Städte, 1 ein Fonds, 6 Private. Unter diesen Anstalten gibt es 69 mit deutscher, 37 mit böhmischer, 10 mit polnischer, 3 mit italienischer und je eine mit serbokroatischer und utraquistischer Unterrichtssprache. — Im Stande der Mittelschulen sind gegenüber dem Schuljahre 1902/1903 folgende Veränderungen eingetreten: Neu errichtet wurden das Staatsgymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache in Zizkov (1. Klasse), das zweite Staatsgymnasium in Tarnob (1. bis 5. Klasse), die zweite Staatsrealschule im zweiten Gemeindebezirke in Wien (1. Klasse), die Staatsrealschule in Knittelfeld (1. Klasse), die zweite Staatsrealschule in Lemberg (1. bis 6. Klasse), die Staatsrealschule in Sniatyn (1. Klasse). Uebernommen wurden in die Staatsverwaltung das Kommunal-Gymnasium in Beneschau, das Kommunal-Gymnasium in Friedeb und das Privatgymnasium in Teschen, in die Landesverwaltung die Kommunal-Realschule in Kremsier. Umgewandelt wurde das Staat-Real- und Obergymnasium mit obligatem Zeichenunterrichte in den Unterklassen. In Erweiterung begriffen sind mehrere Gymnasien, darunter jenes zu Pisto (mit kroatischer Unterrichtssprache, 1. bis 5. Klasse), ebenso mehrere Realgymnasien und Realschulen.

* (Nach Amerika.) Am 23. d. M. abends sind vom hiesigen Südbahnhofe 16 Personen nach Amerika abgereist.

* (Aus Amerika.) Am 23. und 24. d. M. sind 188 Personen aus Amerika in Laibach angekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern wurde zum viertenmale in dieser Saison Kiengls prächtige Volksoper „Der Evangelimann“ aufgeführt. Das Theater war mäßig gut besucht. — Heute geht die erfolgreiche Novität „Bapfenstreich“ zum erstenmale in Szene.

— (Naval-Pogonik.) Aus Stockholm wird gemeldet: Dem Kammerjäger Naval wurde vom Könige der Bapa-Orden erster Klasse verliehen. Am 23. d. M. wurde Naval vom Kronprinzen empfangen und durch die Ueberreichung von dessen Bild ausgezeichnet. Naval begab sich über Bremen zu einem Gastspiele nach Newyork.

** (Philharmonisches Konzert.) Zum III. Mitglieder-Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft versammelte sich gestern ein zahlreiches Publikum, das dem fesselnden Programme, insbesondere dem Hauptwerke des Abends, der III. Symphonie von Dvořák, die volle geistige Empfänglichkeit entgegenbrachte. Die Symphonie weist alle Vorzüge des hervorragenden Komponisten, logische Entwicklung, zusammenfassende Kraft und gesunde Energie auf, sie zeigt sich als Werk eines zielbewußten, über die musikalischen Mittel genial verfügenden Künstlers, der die schwierigsten Kunstformen beherrscht. Vortrefflich unter der geistvollen Leitung des Musikdirektors Böhrer aufgeführt, errang sie einen vollen Erfolg. Mozarts unsterbliche Ouvertüre zur „Zauberflöte“ und zwei elegische Melodien für Streichorchester von Grieg wurden freudig aufgenommen. Die Viedervorträge von Fräulein Hilde La Harpe aus Wien fanden recht freundliche Aufnahme. — Ein näherer Bericht folgt.

— (Popotnik.) Inhalt der ersten Nummer: 1.) B. Bežek: Meine Erwiderung. 2.) Božegar: Zuviel wird's nimmer sein. 3.) Joan Ivanovič: Das Schulwesen in der Fremde. 4.) J. Šega: Pädagogische Streiflichter. 5.) Literaturbericht. 6.) Umschau (Geniileton, Pädagogisch: Nachlese, Chronik).

— („Unser Kind.“) Es gibt gewiß keine Mutter, die es nicht von ganzem Herzen wünscht, daß ihr Kind zu einem körperlich und geistig gesunden Menschen heranwächst; doch kommt es leider nur allzuoft vor, daß der jungen Mutter bei aller Liebe, die sie für ihr Kind fühlt, die wissenschaftliche Erkenntnis desjenigen fehlt, was sie bei der körperlichen und geistigen Pflanzung ihres Kindes zu tun und zu unterlassen hat. Diesem Uebelstande abzuhelfen sucht die Halbmonatsschrift für Kinderpflege und Erziehung „Unser Kind“, deren Mit-

arbeiter die hervorragendsten Kinderärzte und Pädagogen sind. Das soziale Bedürfnis, dem diese Zeitschrift ist gewidmet, hat es zur Folge, daß „Unser Kind“ rasch ein der meistgelesenen Frauenblätter geworden ist. Die Nummer erschienene 18. Nummer unterrichtet die Mütter u. a. über die Maßregeln zur Verhütung der schlechten Körperhaltung des Kindes, über die Beziehung des Kindes zur Poesie; ferner darüber, womit wir unbewußt unsere Kindern schaden, und enthält noch eine Anzahl kurz praktischer Notizen, einen ausführlichen Briefkasten — last not least — einen belletristischen Teil mit einer allerliebsten Erzählung aus dem Kinderleben. Probenummern versendet gratis und franko die Administration von „Unser Kind“, Wien, 1. Bz., Wallnerstraße 15.

Geschäftszeitung.

— (Geflügelausfuhr aus dem Ostpatriationsgebiete.) Die Landesregierung in Sarajevo hat, behufs Hintanhaltung eventueller weiterer Verschleppungen der Geflügelcholera aus dem Ostpatriationsgebiete, verfügt, daß ein jeder zur Ausfuhr kommende Geflügeltransport amtstierärztlich untersucht und einem Gesundheitszertifikate gedeckt werde.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus
Eine große Brandkatastrophe.

Die norwegische Stadt Alesund ist vorgestern niedergebrannt. Ueber das Brandunglück liegen heute folgende Depeschen vor:

Christiania, 24. Jänner. Der Brand in Alesund entstand um halb 3 Uhr nachts in der Fabrik der Alesund Preseervering Company. Ein Kapitän und seine Mannschaft waren die ersten, welche das Feuer entdeckten und sofort Alarm schlugen. In nicht mehr als zwei Stunden war der größte Teil der Stadt eingeäschert, und die Bevölkerung konnte nichts anderes machen, als vor dem Feuer flüchten. Wohl versucht man anfangs etwas zu retten, und vieles wurde auf die Straße geschafft. Allein das Feuer griff rapid um sich, daß man alles liegen lassen mußte, nur das Leben zu retten. Nach den Berichten des Magistrats von Alesund kampieren etwa 10.000 bis 11.000 Menschen halbnacht auf den Feldern vor der Stadt. Die Kinder sind vorläufig größtenteils in der Borgund-Kirche einquartiert, während ein Teil der Erwachsenen zunächst bei der Landbevölkerung Unterkunft gefunden hat. Einen vollen Ueberblick über die Situation hat man sich bisher nicht bilden können. Wie der Magistrat mitteilt, war die Panik und Verwirrung so groß, daß an eine Rettung überhaupt nicht zu denken war. Ausschreitungen sind nicht gekommen. Der Bürgermeister konnte vom Amtssitz aus nur das Notwendigste retten. Von kleineren im Hafen zur Zeit des Brandes verankert gewesenen Fahrzeugen weiß man mit Sicherheit, daß zwei kleine Dampfer verbrannt sind. 23 Schifferfahrzeuge mußten versenkt werden, um sie zu retten. Alle öffentlichen Gebäude sind niedergebrannt, ebenso die beiden Kliniken mit Ausnahme der Lazarete. Während des Brandes wurden die Kranken auf Wagen fortgeschafft, um vorläufig auf dem Lande untergebracht zu werden; ein Patient starb auf dem Wege. Die Kirche, in der unmittelbaren Nähe das Feuer entstand, war eines der ersten Gebäude, das in Flammen aufging. Auch die Brücke, welche beide Stadteile verbindet, ist verbrannt. Ein Kohlenlager steht noch in Flammen. Von Christiania ist ein großer Dampfer ausgelaufen, welcher die Obdachlosen aufnehmen sollte, mußte aber umkehren, weil der ganze Hafen von Alesund in Flammen stand und er deshalb nicht anlegen konnte. Die Bevölkerung leidet sehr unter der Kälte und dem furchtbaren Sturm. Da auch die See sehr erregt ist, müssen Proviant und Verbandstoffe über Land transportiert werden.

Christiania, 24. Jänner. In Alesund steht außer dem Zollpachhaus nur das Expeditionslager auf. Rai und 20 bis 30 kleine Häuser. Zwei Fischdampfer und viele kleinere Fahrzeuge sind verbrannt. Das schwere Unwetter verschlimmert die Lage der Obdachlosen. Aus mehreren Städten sind Hilfsexpeditionen unterwegs. Für manche Abgebrannten ist es unmöglich, einen Dampfer zu erreichen, der sie nach Molde bringen sollte.

Bremen, 24. Jänner. Der Norddeutsche Lloyd bestimmte den Dampfer „Weimar“ zur Hilfeleistung für die von der Feuerbrunst Betroffenen nach Alesund. Der Dampfer, der in der letzten Nacht mit großen Proviantmengen, Bekleidungsstücken und Medikamenten ausgerüstet wurde, und ein größeres Sanitätscorps mitnimmt, geht um 3 Uhr nachmittags von Bremerhaven ab und trifft Dienstag vormittags in Alesund ein.

Santo Domingo, 23. Jänner. In der letzten Nacht wurden die Häuser der Vorstadt in Brand gesteckt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Key Ellen, Mißbrauchte Frauenkraft, K 1.20. —
 Dittich, Dr. D., Grundzüge der Sprachpsychologie, 1 Bd.
 mit Atlas, K 14.40. — Eichhoff Th., Unser Schicksal,
 K 4.32. — Geiger, Dr. G., Hans Sachs, K 10.80. —
 Studien zur deutschen Philologie, K 7.20. — Saran Frz.,
 Melodist und Rhythmus der Bezeichnung, K 2.40. —
 Klinge Friedr., Mittelenglisches Lesebuch, K 6. — Gache
 S., Handbuch des Deutschunterrichts, 1., K 1.68; 2., K 1.44.
 — Gache S., Werkbuch für die Rechtschreibung, 1., K 1.18;
 2., K 1.24; 3., K 1.30. — Rücker A., Über die Schöpfung
 von Bergbauern, K 1. — Wettstein, Dr. Richard R. von,
 Handbuch der systematischen Botanik, K 7.20. — Ernst
 Wolff, Die Hebezeuge, 3 Bde., geb., K 72. — Holländer,
 Dr. Eugen, Die Medizin in der klassischen Malerei, K 21.60.
 — Cronbach, Antel Jonas, K 14.40. — Vogel Herm.,
 Bilder- und Geschichtenbuch, K 12. — Opderbecke Ad.,
 Das Veranschlagen im Hochbau, K 6. — Röhling E.,
 Die Baustofflehre, K 6. — Jssel H., Die Baustofflehre,
 K 6. — Kerdow D., Bücherabdruck und Bilanzverfahren,
 K 1.58. — Kerdow D., Die Geheimbuchführung, K 1.96.
 — Langes einfachste Buchführung der Welt, K 1.20. —
 Gerbst, Dr., Erprobte Schutzmittel zur Verhütung und
 Heilung, K 1.20. — Steinmann, Dr. G., Einführung in
 die Paläontologie, K 14.40. — Köhler G., Lehrbuch der
 Bergbaukunde, K 21.60. — Fischer, Dr. Ferd., Taschen-
 buch für Feuerungstechniker, geb., K 3.60.
 Boratig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer &
 Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Landestheater in Laibach.

68. Vorstellung. Gerader Tag.
Heute Montag, den 25. Jänner
Zapfenstreich.
 Drama in vier Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.
 Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.
 69. Vorstellung. Ungerader Tag.
Mittwoch, den 27. Jänner.
Hänsel und Gretel.
 Märchenoper (Oper) in drei Bildern von Adelheid Wette. —
 Musik von Engelbert Humperdinck.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform
 auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg Buchhandlung
 in Laibach.

Lottoziehung vom 23. Jänner 1904.

Triest: 24 32 72 17 46
 Linz: 36 30 28 4 88

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Niederschlag in Millimetern
23.	2 u. N.	747.3	2.8	WD. mäßig	teilw. heiter	
	9 u. Ab.	747.8	0.8	SD. schwach	bewölkt	
24.	7 u. F.	746.8	-0.6	WD. schwach	bewölkt	0.0
	2 u. N.	745.5	2.0	SD. mäßig	heiter	
	9 u. Ab.	745.3	-1.9	SD. schwach	heiter	
25.	7 u. F.	744.6	-5.4	SD. schwach	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 1.4°,
 vom Sonntag -0.2°, Normale -2.2°, bezw. -2.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Jänner 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligations.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware
Einheits-Rente in Noten Mai- November p. R. 4 2/100.		100.70	100.90	Elisabethbahn 600 u. 8000 R. 4 1/2% ab 10 1/100.		115.25	116.25	Bohr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2% R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2% Deut.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2%		99.55	100.55	Transport-Unter- nehmungen.		2295	2305.5	Anglo-Deut. Bank 120 fl.		283.50	284
in Silber Jan.-Juli p. R. 4 2/100.		100.65	100.85	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 1/2% ab 10 1/100.		119.25	120.25	Bohr. d. d. 50jähr. verl. 4 1/2% Spartaf. 1. St. 60 J., verl. 4 1/2%		100.30	101.30	Industrie-Unter- nehmungen.		148	150	Deutsche Bank 200 fl.		520	521
in Silber Aug.-Pr. R. 4 2/100.		100.85	101.05	Franz-Josef-B., Em. 1884 (div. St. Silb., 4 1/2%)		100.65	101.65	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deuterr. Nordwestbahn Staatbahn		101	102	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Okt.-Pr. R. 4 2/100.		100.85	101.05	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4 1/2%		100.35	101.35	Südbahn 4 3/4% verz. Jänn.-Juli d. d. 5 1/2%		106.20	107.20	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Dez.-Pr. R. 4 2/100.		100.85	101.05	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		100.50	101.50	Ung.-galiz. Bahn 4 1/2% Unterpfand-Bahnen		427	429	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Jan.-Pr. R. 4 2/100.		100.85	101.05	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.		118.90	119.10	Diverse Lose (per Stück).		305.45	307.45	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Feb.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse d. d. per Ultimo		118.90	119.10	Verzinsliche Lose.		124.20	125.20	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber März.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Kasse		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber April.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Mai.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juni.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juli.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Aug.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Sept.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Okt.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Nov.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Dez.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Jan.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Feb.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber März.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber April.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Mai.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juni.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juli.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Aug.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Sept.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Okt.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Nov.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Dez.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Jan.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Feb.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber März.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber April.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Mai.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juni.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juli.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Aug.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Sept.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Okt.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Nov.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Dez.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Jan.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Feb.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber März.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber April.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Mai.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juni.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juli.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Aug.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Sept.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Okt.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Nov.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Dez.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Jan.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Feb.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber März.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber April.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Mai.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juni.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	948
in Silber Juli.-Pr. R. 4 2/100.		100.70	100.90	4 1/2% d. d. Rente in Kronenwähr., Kreuzerf., per Ultimo		99.05	99.25	Unverzinsliche Lose.		110.75	111.75	Banken.		944	948	Wiener Bank 200 fl.		944	9

(308) 3-1

3. 337
pr.

Konkurs-Ausschreibung.

Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangt die Stelle eines Oberbezirksarztes mit den Bezügen der VIII. Rangklasse, eventuell eine Sanitätskonzipistenstelle in der X. Rangklasse zur Besetzung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre ordnungsmäßig, auch mit dem Nachweise der Kenntnis beider Landessprachen instruierten Gesuche, welche seitens der noch nicht im Staatsdienste stehenden Bewerber überdies mit den Nachweisen über Alter, Zuständigkeit, zurückgelegte Studien, körperliche Eignung, sowie über die mit Erfolg abgelegte Physikatprüfung zu belegen sind,

bis längstens 15. Februar 1904 und zwar, falls sie im öffentlichen Dienste stehen, im Dienstwege, sonst aber unmittelbar beim k. k. Landespräsidium in Laibach einbringen.

k. k. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 22. Jänner 1904.

(288) 3-2

Konkurs-Ausschreibung.

An der Staats-Oberrealschule in Laibach gelangt mit Beginn des II. Semesters 1903/1904 eine Suppletantenstelle für Geographie und Geschichte mit suppletorischer Verwendung für Deutsch zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre beglückwünschten Gesuche

bis zum 4. Februar d. J. an die Direktion der Anstalt einzulegen.

(311) 3-1

3. 20.593.

Bezirkshebammenposten

in Ratischach und Sigau in Oberkrain mit einer Remuneration von jährl. je 100 Kronen sind zu besetzen.

Bewerberinnen um den ersten Posten müssen der deutschen, um den zweiten der slowenischen Sprache mächtig sein. Die gehörig instruierten Gesuche sind

bis 25. Februar l. J. bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf am 15. Jänner 1904.

St. 20.593.

Sluzbi okrajne babice

in Rateah in Begunjah na Gorenjskem z letno plačo po 100 K.

Prosilke za prvo mesto vešče nemškega, za drugo mesto vešče slowenškega jezika vložiti imajo prošnje

do 25. svečana t. l.

pri podpisnem glavarstvu

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 15. januarja 1904.

(308)

E. 2617/3

11.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 2. Jänner 1904, Geschäftszahl E. 2617/3/11, gelangen

am 27. Jänner 1904, vormittags 9 Uhr, in Laibach, Petersstraße 47, zur öffentlichen Versteigerung: Diverse Gasthauseinrichtungsstücke und 3 elektrische Lampen.

Die Gegenstände können am 27. Jänner 1904 in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in Laibach, Petersstraße 47, besichtigt werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. X, am 4. Jänner 1904.

Eine Kassierin

wird für ein Spezereiwaren-Geschäft in Laibach gesucht.

Bewerberinnen, welche bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, werden bevorzugt. — Offerte an die Administration dieser Zeitung.

(279) 3-3

Welches Kochbuch ist das beste?

Diese Frage wird nicht selten in Hausfrauenkreisen gestellt. Es gibt wohl kaum eine zutreffendere Antwort darauf, als die Tatsache, daß das Kochbuch von Katharina Prato „Die Süddeutsche Küche“ schon in fast einer Viertelmillion (215.000) Exemplaren verkauft worden ist, und daß eine Auflage schneller folgt als die andere. Die eben erschienene 32. Auflage ist abermals gründlich durchgesehen, umgearbeitet und um viele ganz neue Rezepte bereichert worden. Preis 6 Kronen. Stets vorrätig in lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Papierhandlung

in Marburg, neu eröffnet, sucht eine tüchtige

Verkäuferin.

Dienstantritt am 15. Februar l. J. Kost und Wohnung im Hause. Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache bedingt. Lohn nach Vereinbarung. (266) 3-3
Anträge unter „Papierhandlung 33“.

Schöne (293) 3-2

Garçonwohnung

bestehend aus zwei großen, straßenseitigen und einem hofseitigen Zimmer, Vorzimmer auch als Küche verwendbar, Keller und Holzlege, ist im Hause Wienerstrasse Nr. 16, II. Stock, zu vermieten, und kann eventuell auch gleich bezogen werden.

Auskunft bei der Hausmeisterin hofseits.



Versuchen Sie den

echten
Kräuter-
likör
„Florian“

grossartig in Geschmack u. hygienischer Wirkung.

- Erwärmt und belebt den Körper.
- Fördert Appetit und Verdauung.
- Verleiht eine gute Nachtruhe.

Krainische Pflanzendestillation „Florian.“

Eigentümer: (3) 19

Edmund Kavčič in Laibach.

Wohnung

(212) 3-3

bestehend aus einem Zimmer, Küche, Speisekammer und Holzlege, ist am Ambrož-Platz Nr. 24, I. Stock, an eine kinderlose Partei

für den Februartermin zu vermieten.



Ein oder zwei

Koststudenten

werden aufgenommen. Schöne Wohnung in nächster Nähe des Gymnasiums und der Realschule, vorzügliche Verpflegung, beste Aufsicht. — Näheres Franz Josefstraße Nr. 7, Parterre rechts, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. (265) 6-3



(298)

C. 8/4
1.

Oklic.

Zoper Ano Bukovec iz Brezovce, katere bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodni v Metliki po Jakobu Stariha iz Osnika št. 34 tožba zaradi 284 K s pr. Na podstavi tožbe določila se je ust. razprava

na dan 8. februarja 1904.

ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic tožene se stavlja za skrbnika gospod Leop. Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo stopal toženo v oznamenjeni pravstvari na njeno nevarnost in strok dokler se ona ne oglasi pri sod ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki odd. II, dne 18. januarja 1904.

Gasthausübernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich das Gasthaus

„beim Gambrinus“
im Judensteig

übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, den P. T. Gästen mit feiner Küche, echten, guten Weinen und mit anerkannt bestem Puntigamer Salonbier aufzuwarten und überhaupt ihren Wünschen in jeder Richtung zu entsprechen.

(313)

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Andreas Doktorič.

Najsigurnejša prilika za štedenje.

Vzajemno podporno društvo v Ljubljani

registrovana zadruga z omejenim jamstvom

sprejema vsak delavnik od 9. do 12. ure dopoldan

hranilne vloge

ter jih obrestuje po

4 3/4 %

to je, daje za 200 kron 9 K 50 h na leto.

Druge hranilne knjižice sprejemajo se kot gotovina in se ne pretrga njih obrestovanje.

Rentni davek plača hranilnica sama.

(5368) 7

LAIBACHER KREDITBANK IN LAIBACH

Promessen.

(Filialen in Klagenfurt und Spalato) Losversicherung.

Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.

(1085)
150-131

Geld-Einlagen
auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungsstage mit 4 Prozent verzinst.
Börsen-Ordres. Vor-schüsse auf Effekten.

Kauft und verkauft
alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

Wechsel-Eskompte und Inkasso.